

Pressekonferenz

Brennpunkt Darm - Tabuthema Chronisch Entzündliche Darmerkrankungen

11. August 2010 | 09:00 Uhr | Cafe Demel, Mozartplatz 2, 5020 Salzburg

OA Dr. Thomas Haas

Präsident interdisziplinäres Zentrum chronisch entzündliche Darmerkrankungen (iCED)
Salzburger Landeskliniken

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen (CED) betreffen aufgrund ihres komplexen Beschwerdebildes verschiedene medizinische Disziplinen. Morbus Crohn und Colitis ulcerosa erfordern eine enge, fachübergreifende Zusammenarbeit von Innerer Medizin (Gastroenterologie), Chirurgie, Kinder- und Jugendheilkunde, Psychosomatik, Pathologie (Gewebeuntersuchungen), Röntgendiagnostik, Ernährungsmedizin und Apothekern. Nur durch ein umfassendes Therapieangebot kann eine optimale Versorgung der Patienten gewährleistet werden. Es ist daher von großer Wichtigkeit, die interdisziplinäre Kommunikation für Patienten und Behandler so barrierefrei wie möglich zu gestalten. Aus diesem Grund wurde bereits vor 10 Jahren in Salzburg das „Interdisziplinäre Forum für Chronisch Entzündliche Darmerkrankungen“ gegründet. Mit dem, für Österreich einmaligen Projekt, wird seither ein erfolgreicher interdisziplinärer Austausch umgesetzt, der eine optimale Behandlung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft garantiert. Bei regelmäßigen Treffen der Mitglieder können spezielle und individuelle Problemstellungen direkt besprochen und gemeinsam Lösungswege erarbeitet werden. Ein weiteres Anliegen des iCED Salzburg ist eine kontinuierliche Betreuung und das Vermeiden eines häufigen Wechsels des behandelnden Arztes. Vor allem bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen sind vertrauliche Arzt-Patienten-Gespräche überdurchschnittlich aufwändig. Spezialisierte Internisten oder Gastroenterologen übernehmen die übergeordnete Versorgung der Patienten, Kinderärzte bieten die optimale Versorgung unserer jungen Patienten. Ist ein operativer Eingriff nötig, ist unser spezialisierter Chirurg bereits von Beginn an mit dem Erkrankten vertraut und bestens informiert. Etwa ein Drittel der Patienten benötigt im Laufe der Erkrankung eine psychosomatische Betreuung. Daher bieten wir im Rahmen des Erstkontaktes immer ein Gespräch mit unserer psychosomatischen Ambulanz an. Ernährungstechnisch werden die Patienten von unseren erfahrenen Diätologinnen beraten. Unsere Krankenhausapothekerin ist erste Ansprechpartnerin bei pharmazeutischen Fragen wie der Beschaffung von verordneten Medikamenten etc.. weitere Informationen finden Sie auf www.iced.at.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe ÖMCCV, die bei Krankheitsbewältigung aber auch Krankheitsakzeptanz eine wichtige Rolle spielt: www.oemccv.at

Für die Krankheitsbewältigung ist eine ausreichende Information essentiell. Neben dem ärztlichen Betreuungsnetzwerk spielt vor allem das Internet eine große Rolle. Hier können neben den oben erwähnten Seiten die Websites www.crohnhilfe.at und www.darm-experte.at besonders empfohlen werden. Auf diesen finden Patienten ausführliche Informationen zum Thema chronisch entzündliche Darmerkrankungen. Der Inhalt ist informativ und interessant

aufbereitet und gibt außerdem die Möglichkeit sich in Netzwerken mit anderen Betroffenen auszutauschen oder über ein Service Telefon wichtige Fragen an speziell geschulte Ansprechpartner zu richten.

Besonders auffallend ist, dass das Auftreten erster Symptome immer früher stattfindet. Die Häufigkeit von CED Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen ist dramatisch gestiegen. 25 bis 30 Prozent der Patienten erhalten die Diagnose vor dem 20. Lebensjahr, vier bis acht Prozent sogar noch vor dem fünften Lebensjahr. Die Zahl der stationären Aufnahmen von Patienten mit CED ist in den letzten 15 Jahren um 270 (!) Prozent gestiegen und es stellt sich zunehmend die Frage, wie die stark wachsende Zahl an CED-Patienten adäquat versorgt werden kann.

Die Salzburger Landesregierung hat in ihrem Arbeitsübereinkommen 2009-2014 festgehalten, dass „...ambulante und stationäre Versorgungsangebote für Patienten mit chronischen Darmerntzündungen interdisziplinär aufgebaut werden sollen“. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung der nun weiter umgesetzt werden muss. Dafür erbitten wir für unsere Patienten speziell in Zeiten fehlender Ressourcen auch weiterhin Unterstützung und Interesse der Zuständigen in Politik und Medien.